

Die Orthopädie gewährte Einblicke

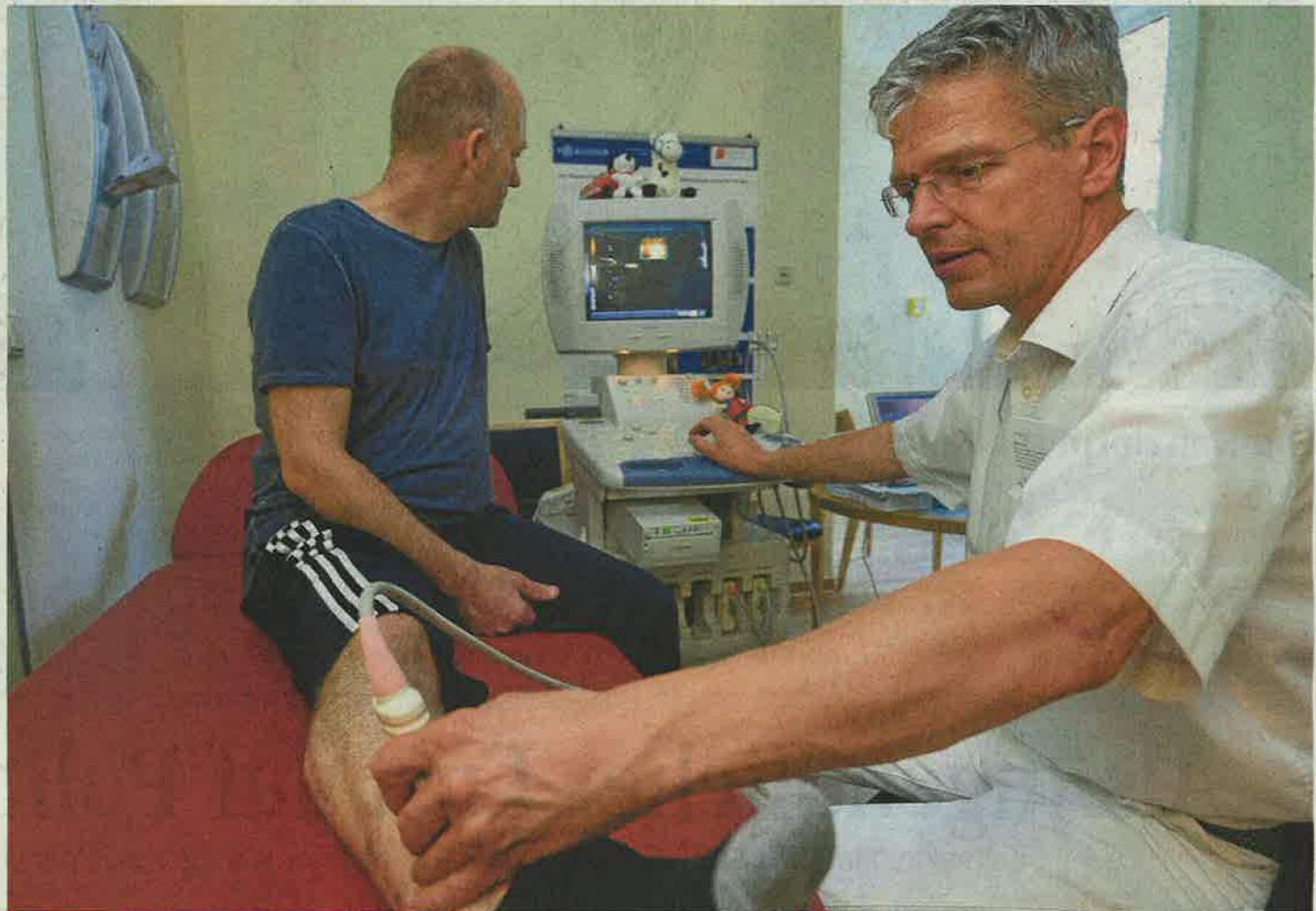
Großes Interesse an der Fachabteilung des Klinikums Bad Bramstedt

VON JANN ROOLFS

BAD BRAMSTEDT. Mehr als 30 Grad im Schatten, Ferienmonat Juli – wo geht man da am besten hin? Genau, ins Bad Bramstedter Klinikum, zum Tag der offenen Tür. So sahen das jedenfalls erstaunlich viele Besucher. Gleich um 14 Uhr, bei der ersten von insgesamt sechs Führungen, ließen sich rund 30 Besucher Stationen und Aufwachaum zeigen; unter ihnen Bürgermeisterin und Neu-Bramstedterin Verena Jeske. Eine zweite Tour führte unter anderem durch die neu gestaltete Fitnessclinic, das ist ein Fitnesscenter mit medizinischer Fachbetreuung und Spezialangeboten von der Krankengymnastik bis zur Lymphdrainage.

Sogar zu den fünf Fachvorträgen zum Ende des Tages, von 17 bis 18.30 Uhr, seien noch rund 70 interessierte Besucher gekommen, sagte Kommunikationsleiterin Katrin Koerth. Sie bilanzierte zufrieden: Viele Gäste hätten den persönlichen Kontakt zu den insgesamt 21 Orthopäden der Klinik gesucht. „Einige hatten sogar gleich Röntgenbilder mitgebracht und stellten ganz konkrete Frage. Andere erfuhren erstmals, dass in Bad Bramstedt operiert wird.“ Koerths Fazit: „Wir hatten nicht zu hoffen gewagt, dass so viele Besucher kommen.“

Im Eingangsbereich des Klinikums standen Ärzte, Pfleger und Kooperationspartner des Klinikums den Besuchern Rede und Antwort. Christa Blietz aus Bad Bramstedt erkundigte sich bei Marion Matzen-Kleinert, „ob es neue Errungenschaften gibt“ für Hüftgelenke; vor zwei Jahren bekam Blietz ein künstliches eingesetzt, inzwischen „muckelt die andere Seite auch“. Matzen-Kleinert, die an ihrem Stand einen Hersteller von Implantaten vertrat, konnte ihr mitteilen, dass die minimalinvasive Chirurgie – also das Operieren mit einer möglichst kleinen Öffnung des Körpers – sich inzwischen auch bei Hüft-OPs durchgesetzt habe. „Sie sind



Kinderorthopäde Malte Stücker untersuchte per Ultraschall das Sprunggelenk von Pawel Kaminski. „Alles in Ordnung“, stellte der Mediziner fest.

FOTOS: JANN ROOLFS

schneller wieder fit“, erklärte die Beraterin einen großen Vorteil. Wie lange bleibt so ein Implantat im Körper?

„Wir hatten nicht zu hoffen gewagt, dass so viele Besucher kommen.“

Katrin Koerth,
Kommunikationsleiterin

„Das sollte schon 15 bis 20 Jahre halten“, sagte Matzen-Kleinert; bei hoher Belastung, etwa durch großes Körpergewicht, könne das künstliche Gelenk auch schneller verschleifen.

Pawel Kaminski lag bei Markus Stücker auf der Liege und



Krankengymnast Jan von Bekum präsentierte eine Hose zur automatischen Lymphdrainage.

ließ sich vom Oberarzt der Kinderorthopädie das Sprunggelenk per Ultraschall untersuchen. Vor einiger Zeit hatte sich Kaminski den Unterschenkel gebrochen und verwunderte sich hier, ob die Verletzung gut verheilt sei. Stücker konnte den Mann beruhigen, der als Patient im Klinikum einen Schlaganfall kuriert.

Kinderorthopäde Stücker lobte sein Ultraschallgerät: „Wir sehen auch viele Flüssigkeiten.“ Das sei wichtig, um Infektionen oder Rheuma in den Gelenken zu erkennen. Das braucht der Mediziner in seiner Arbeit häufig: „Zu uns kommen Kinder, die länger Schmerzen haben.“

Gerda Clausen saß neben einer Freundin auf einer Bank. „Ich will mich informieren als

Bad Bramstedterin“, erklärte sie. Sie hatte sich in der Klinik schon mehrfach behandeln lassen und sammelte am Tag der offenen Tür „viele positive Eindrücke“ und lernte neue Ärzte kennen.

Malte Schröder, Oberarzt der Wirbelsäulen-Chirurgie, räumte über den Tag immer wieder mit dem Vorurteil auf, dass ein Termin in Bad Bramstedt erst nach langem Warten zu bekommen sei: „Für einen ersten Eindruck dauert das nur Tage.“ Einer der Gründe dafür: Im Klinikum ist ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) untergebracht, eine Art Gemeinschaftspraxis, in der vier Orthopäden und ein Radiologe arbeiten. Das Team wurde gerade um zwei Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie ergänzt.